

Rede von Barbara Majd Amin – Montag, 8. Mai 2023
Gedenkveranstaltung zum Tag der Befreiung - Sowjetisches Ehrenmal im Tiergarten

Liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde!

Verhandeln statt schießen!
Diplomaten statt Granaten!

Das fordern wir, das fordert die Friedensbewegung, um den Krieg in der Ukraine zu beenden und den Frieden zu gewinnen.

Gegen diese Forderung gibt es heftigen, hämischen Widerspruch. Wir ziehen aus diesem erbitterten Widerspruch die Gewissheit, dass wir richtig liegen, dass wir den Nerv derer treffen, die kein Ende des Krieges in der Ukraine wollen, sondern auf einen Sieg gegen Russland setzen.

Von all der Häme, wir seien eine Pazifistenmeute, Kremltrolle, leichtsinnig oder dumm, lassen wir uns nicht beirren: Es gibt nur den Weg der Diplomatie, den Weg von Gesprächen, von Verhandlungen um das Töten zu beenden und den Frieden zu gewinnen.

Und eines ist sicher: je länger der Krieg dauert, desto schwieriger wird es, Verhandlungen in Gang zu bringen - desto schwieriger wird es, einen für alle Seiten tragbaren Kompromiss zu erreichen.

Und es gibt sie, die Initiativen und Vorschläge für Verhandlungen. Es gibt entsprechende Angebote von verschiedenen Regierungen, bei solchen Verhandlungen eine vermittelnde, eine moderierende Rolle zu übernehmen.

In den herrschenden Medien ist davon wenig bis kaum die Rede – es ist unsere Aufgabe, diese Initiativen zu kennen und darüber zu informieren. Wir müssen das gezielt Verschwiegene publik machen.

Dazu einige Thesen und jeweils der Blick auf die reale Situation:

- 1) Voraussetzung für Verhandlungen ist die Bereitschaft beider Seiten, sie zu führen und ein Minimum an Vertrauen darin, dass der jeweils anderen Seite diese Bereitschaft zugesteht.

Was diese Voraussetzung angeht, hören wir von allen Seiten: Putin will überhaupt nicht verhandeln. Das ist zunächst eine Behauptung. Von einer solchen Absage der russischen Regierung ist mir nichts bekannt, im Gegenteil.

Im Oktober letzten Jahres aber erließ der ukrainische Präsident Selenskij ein Dekret, das jegliche Verhandlungen mit der russischen Regierung verbietet.

- 2) Wer unerfüllbare Vorbedingungen stellt, die erst das Ergebnis von Verhandlungen sein können, der will nicht verhandeln.

Solche unerfüllbaren Vorbedingungen finden wir z.B., wenn Kiew zunächst den Abzug der russischen Armee aus der Ukraine und von der Krim fordert, bevor Verhandlungen beginnen können.

- 3) Vermittler zwischen den Kriegsparteien für den Verhandlungs-Prozess und Garanten für die Umsetzung erzielter Ergebnisse sind unerlässlich.

Es gibt zahlreiche solcher Vermittlungsangebote bzw. -vorschläge. So werden z.B. u.a. genannt: Südafrika, die Türkei, Indien, Brasilien, China, der Vatikan, die UNO, die OSZE. Politik und Medien sind in der Frage entweder ignorant oder sie lehnen – wie im Falle China - jede Möglichkeit einer Vermittlungsrolle empört ab.

- 4) Wichtig ist, zu klären, wer mit wem überhaupt verhandeln kann, d.h. wer die beiden Seiten im Konflikt sind – die Ukraine und Russland oder nicht eher die USA bzw. NATO und Russland?

Ich denke, letzteres entspricht dem Charakter des Ukraine-Krieges, der nach meiner Meinung ein Stellvertreterkrieg zwischen den USA und Russland ist.

- 5) Entscheidend ist, welches Vertrauen die Vertragsseiten in die Vertragstreue der jeweils anderen Seite hat.

Ich erinnere in diesem Zusammenhang an den Umgang des Westens mit Minsk II, eine Erfahrung, die Russlands Vertrauen in westliche Vertragstreue nicht gestärkt hat. Nicht zu vergessen die Kündigung fast aller Rüstungskontrollverträge durch die USA und den Bruch der Zusagen im 2+4-Vertrag durch die NATO-Osterweiterung.

- 6) Der Verhandlungsprozess braucht einen Vorschlagsplan mit Schritten und Teilzielen, die zur Lösung des Konflikts beitragen können.

Solche Pläne wurden vorgelegt, z.B.

März 2022 10-Punkte-Plan von Istanbul

Mai 2022 Italiens Friedensplan (Vier Stufen)

Juni 2022 Plan einer Internationalen Arbeitsgruppe im Vatikan (mit positivem Bezug auf Istanbul/Italien)

Februar 2023 die jüngste Initiative von China

- 7) Ein erzielt Ergebnis kann dann langfristig wirksam sein, wenn die Ursachen, die zum Konflikt, zum Krieg geführt haben, von beiden Seiten erkannt und im Einvernehmen aus dem Weg geräumt werden.

Das ist die Frage, die am schwersten zu lösen ist.

Meiner Meinung nach gehören mindestens dazu:

- Sicherheitsgarantien für beide Seiten, nicht nur für eine.
- die Neutralität der Ukraine, d.h. die Absage an eine NATO-Mitgliedschaft einschl. der Absage an NATO-Stützpunkte im Land
- eine Regelung für die Zukunft des Donbass nach dem Willen der dortigen Bevölkerung

Mein Fazit nach Durchsicht aller Initiativen: bei allen Unterschieden in der Deutlichkeit der Formulierungen, alle enthalten im Kern diese von mir genannten Ziele.

Das traf bereits auf den Vertragsentwurf vom März 2022 zu, der bereits wichtige Vereinbarungen zwischen der Ukraine und Russland vorsah. Nach übereinstimmenden Berichten verschiedener Beteiligter wurde er jedoch auf Betreiben von Großbritannien und den USA nicht weiterverhandelt. Stattdessen wurde die Ukraine weiter aufgerüstet und der Krieg eskaliert.

Erinnern möchte ich zum Abschluss an die beiden Vertragsentwürfe des russischen Außenministeriums vom Dezember 2021. Darüber auch nur zu sprechen, wurde sofort ignorant von den USA abgelehnt. Dabei ging es in den Vertragsentwürfen um gegenseitige Sicherheitsgarantien zwischen Russland und der NATO bzw. zwischen Russland und den USA. Sie enthielten die zentralen Forderungen, über die aus russischer Sicht verhandelt werden müssen und die legitim sind. Sie enthielten den Grundgedanken: Sicherheit geht nur gemeinsam und für alle - und nicht auf Kosten einer Seite.

Das bleibt auch weiterhin richtig.
Darum fordern wir:
Frieden mit Russland und in der Ukraine.
Verhandeln jetzt!